

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 69 (1943)
Heft: 36

Rubrik: Die Seite der Frau

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

CAFE Schlauch ZÜRICH

Münstergasse 20, Nähe Grossmünster
Wein-Speise-Restaurant. Menus à Fr. 1.80, 2.20, 3.50
Billardsaal (Life-Pool). Kegelbahnen
Gemütl. Unterhaltung. Sportberichte

Nicht weinen VINDEX tut heilen!

Lebensfreunde

Geistige und körperliche Frische, Nervenruhe, Arbeitslust bewirken Dr. Richard's Regenerationspills. Nachhaltige Belebung und Verjüngung. Schachtel à 120 Pillen Fr. 5.—. Verlangen Sie Prospekte. Prompter Versand durch Paradiesvogel-Apotheke, Dr. O. Brunner's Erben, Limmatquai 110, Zürich.

RASOSAN

Besonders bei empfindl. Haut die bewährte Rasiermethode. Fabr. u. Vertr. Löwenstr. 20, Zürich



Schmerzen in den Gliedern,

rheumatische Beschwerden, Ischias bekämpfen Sie rasch mit Zuridin-Ovaltabletten. Vollkommen unschädlich für Magen und Darm. Zuridin wirkt prompt, ist billig und daher ein gutes Hausmittel. 40 Tabletten Fr. 2.—. Erhältlich in allen Apotheken. — Biochemische Laboratorien A. G., Zürich 6.

Zündhölzer

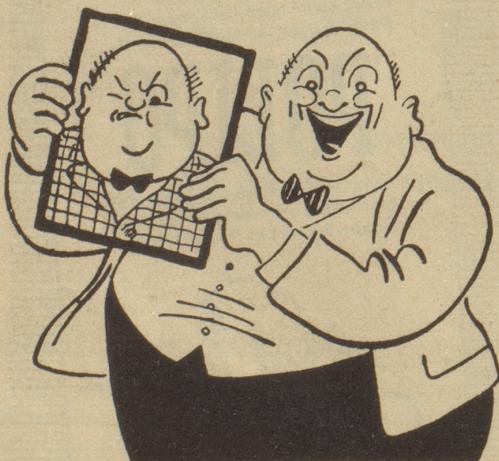
(auch Abreißhöhlchen für Geschenk- und Reklamezwecke)

Kunstfeuerwerk

und Kerzen aller Art

Schuhcreme «Ideal», Schuhfette, Bodenwachs, fest und flüssig. Bodenöle, Stahlspäne u. Stahlwolle, techn. Öle und Fette, etc. liefert in bester Qualität bill. g.

G. H. Fischer, Schweizer. Zünd- und Fettwaren-Fabrik Fehraltorf (Zch.) Gegr. 1861 Verlangen Sie Preisliste.



«Ein Bild aus meiner Hühneraugenzeit!

Heut' kenn' ich 'Lebewohl' *

Daher die Heiterkeit ... !»

* Gemeint ist natürlich das bekannte, von vielen Ärzten empfohlene Hühneraugen-Lebewohl mit druckmildernendem Filzring für die Zehen und Lebewohl-Ballenscheiben für die Fußsohle. Blechdose Fr. 1.25, erhältlich in allen Apotheken und Drogerien.

DIE SEITE

Zustände!

Ja, ich weiß, daß heutzutage vieles in Kauf genommen werden muß, das man in normalen Zeiten als unerträglich ablehnen würde. Und ich weiß, daß man sich mit vielem abfinden muß, ob man will oder nicht.

Aber — was zu viel ist, ist zuviel. Alles kann man nicht schlucken, einmal hört's auf.

Was ich meine, fragen Sie? Oh, es ist ganz furchtbar, mein gläserner Füllfederhalter sträubt sich fast, es niederzuschreiben.

Denken Sie sich: Letzte Woche fahre ich im Tram. Ich saß da an meinem Platz, zufrieden, glücklich, soweit es in diesen schlechten Zeiten einem Menschen überhaupt noch möglich ist, zufrieden zu sein und sich glücklich zu fühlen. Ich trug mein neues Sommerkleidchen, ein duftiges, liebes Kleidchen in einem ganz entzückenden, originellen Dessin. Plötzlich — stellen Sie sich meine Empörung vor! — steigt da an irgend einer Haltestelle ein Fräulein ein. Um ehrlich zu sein, war's sozusagen gar kein richtiges Fräulein, wahrscheinlich nur ein ganz gewöhnliches Dienstmädchen. Dies Mädchen setzte sich mir gegenüber hin und — da sah ich es! Das Dienstmädchen, oh — ich kann's fast nicht sagen vor Empörung — es trug ein Kleid aus genau dem gleichen Stoff wie das meinige!

Fast stockte mir das Blut in den Adern. Also so etwas ist doch unerhört! Wie kommt so ein gewöhnliches Mädchen dazu, den gleichen Stoff zu kaufen, wie ich? Und welche Frechheit, dann noch ins gleiche Tram zu steigen! Ich hätte sie am liebsten geohrfeigt!

Natürlich warf ich ihr vernichtende Blicke zu. Aber sie kümmerte sich nicht

darum; zuletzt schien sie sogar ein Lachen zu verdrücken. Unerhört!

Als sie ausgestiegen war, sagte ich zu meiner Platznachbarin: «Haben Sie das gesehen?»

Sie fragte mich etwas schroff (die Leute haben heutzutage so wenig Mitgefühl!), was ich meine.

«Da, die Person, die eben herausging! Sie trug ein Kleid aus dem gleichen Stoff wie ich!»

Die Nachbarin schaute mich gschpässig an, so mit einem schiefen Blick von oben nach unten, und sagte nur: «Na, und ...?»

«Ich finde das eine kolossale Frechheit. So ein gewöhnliches Mädchen ...»

Weiter kam ich nicht. Die gemeine Person neben mir fuhr mich nämlich an: «Wenn Sie schon etwas so Besonderes sind, — man sieht es Ihnen zwar nicht an —, dann fahren Sie halt Auto, statt Tram; dann bleiben Sie mit Ihrem Prachtfahnen bestimmt allein.» Stand auf und setzte sich an einen andern Platz.

Seither ist mein ganzer Glaube ans Leben, an Gerechtigkeit und alles, zertrümmerl. Wo kommen wir hin, wenn's keine Unterschiede mehr gibt? Wenn jede Gans ein gleiches Dessin fragen darf, wie ich? Und wenn man dann noch dazu nicht einmal meine Empörung über diese unmöglichen Zustände begreift? Ich verstehe das nicht!

Diese Klage der «armen Frau» habe ich letzte Woche persönlich angehört. Ich muß gestehen, ich konnte das Lachen nicht verdrücken.

Uebrigens: auch ich verstehe das nicht. (Aber — die Frau und ich meinen nicht das gleiche.)

Ebez.

Aus Aufsätzen höherer Töchter

Die Apostel sprachen von der Einehe als von etwas so Selbstverständlichem, daß sie sie gar nie erwähnten.

Früher ließ jede Hausfrau ihr eigenes Fett aus.

In Irland vermischt sich das irische Blut mit dem englischen in erster Linie durch Heirat.

Die Kreuzfahrer zogen im allgemeinen der anatolischen Bahn entlang.

Wenn Friedrich Barbarossa nicht ertrunken wäre, wäre er vielleicht etwas älter geworden.

In Portugal fängt das Klima erst im Februar an.

Die Käthe wächst gegen den Nordpol um 10 Grad, zuletzt hört sie ganz auf.

Nordamerika besteht aus lauter großen und kleinen Inseln, von denen jedoch die wenigsten von Wasser umflossen sind.

Die Stahlfabriken in Birmingham verbrauchen so viel Stahl, daß aller Stahl, welcher fabriziert wird, dazu nicht ausreichen würde.

Die Nilquellen liegen noch viel weiter südlich, als wo Bruce sie entdeckte.

Der Unterschied zwischen dem alten und dem neuen Persien besteht hauptsächlich in der Unkenntnis der Sprache.

Die Inseln des Mittelmeeres sind alle größer oder kleiner als Sizilien.

Als Humboldt den Chimborasso bestieg, war die Luft so dünn, daß er nicht mehr ohne Brille lesen konnte.

Gotha ist nicht nur die schönste Stadt in Italien, sondern sie hat auch viele Gelehrte gestiftet.

In der Mathematik gibt es viele Lehrsätze, die sich nur dadurch beweisen lassen, daß man von vorn anfängt.

Der Tod Alexanders des Großen wurde von ganz Asien empfunden, aber erst nach seinem Tode.

Was man nicht weiß

«Was, du hast dir zwei neue Kleider bestellt? Weißt du denn nicht, daß ich den Konkurs angemeldet habe?»

«Ich schon, aber meine Schneiderin weiß noch nichts davon.»

DER FRAU



Kinder

«Klärli, du hesch es Schwöscherli übercho, was seisch derzue?»
 «Was soll ich jez na säge, wenn's doch scho da isch?»

+

«Wie alt bist du?», frägt jemand den Hansi.
 «Jä, — wo?» frägt dieser seinerseits.
 «Was, wo?»
 «Diheim oder uf der Bahn?»

+

«Lueg, Köbi, du muescht eifach lehre, früher ufschafah. Das isch wichtig im Läbe. En Herr, wo-n-ich kenne, schtaft immer sehr fröhli uf, und emol hät er am Morge-n am sächsi es Portmonee voll Gäd gfunde-n uf der Schtraf.»

«Mhm. Aber gäll, dä ander Herr, dä wos verlore hää, isch n o trüehner ufschlande?»

+

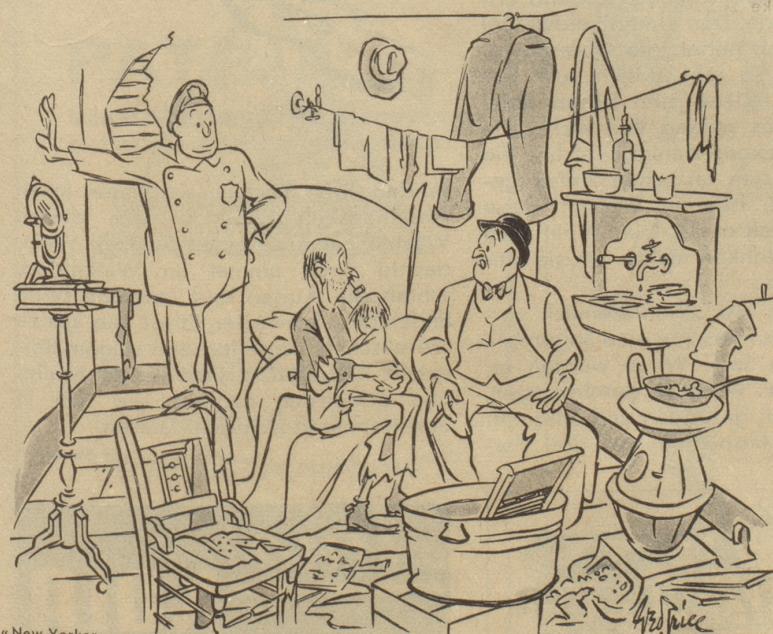
Martheli fährt sehr unbescheiden in die Kirschen. «Also das gaht nüd, Marthi, die andere händ d'Chriesi au gern», sagt die Mama. «Aber doch nüd so gern wie-nich!», sagt Martheli unangefochten.

+

Häppligers haben einen Papagei, der in letzter Zeit einen erstaunlich wüsten Wortschatz an den Tag legt. Papa kommt zur Ueberzeugung, daß da niemand anderes als der neunjährige Hansruedi als Lehrmeister in Frage kommt.

«Los, Hansruedi, hesch du 's Lorli so wüescht flueche glehri? Ja oder nei?»

Vor dieser Inquisition bricht der Hansruedi zusammen. «Ja, Papi, mir händ leischthin Krach gha zäme. Aber mit flueche hää sie agfange.»



«New Yorker»

Hatte sie irgend einen persönlichen Grund, das eheliche Domizil zu verlassen?

«Wänn'd nüd brav bisch, Maxli, chunsch i d'Höll, und wändn lieb bisch, chunsch in Himmel.»
 «Und wie chumm ich in Zirkus?»

+

Aenneli fährt mit der Mama in die Ferien. Der Papi kann erst später nachkommen und Aenneli muß furchtbar heulen aus Mitleid mit dem armen Papi, der so allein in der Stadt zurückbleiben muß.
 «Weisch was, Aenni, blib du bim Papi!» schlägt die Mutter schließlich vor.
 «M-m», schluchzt Aenneli, «ich woll lieber hüüle.»

Plakätschen in einem amerik. Restaurant

«Wenn Sie zufrieden waren, kommen Sie wieder! Wenn nicht, schicken Sie uns Ihre Freunde und Bekannten. Warum sollen Sie denen nicht auch einmal einen Streich spielen?»

Ferien 1943

Die Dame: «Sie sollten unbedingt nach L. hinüber wandern, Herr Kästli, Sie finden dort wunderbare Fresken im Kirchlein und einen schönen kleinen Marktplatz aus dem siebzehnten Jahrhundert.»

«Und wo finde ich dort Salametti ohne Coupons?»

Ehevermittlung

«Was, eine halbe Million hat die Dame? Kann ich ihre Photo sehen?»

«Leider nicht. Von hunderttausend aufwärts verzichten wir darauf, Photos zu verlangen.»

Kriegsopfer
DAS INTERNATIONALE
KOMITEE VOM ROTEN KREUZ HILFT!
POSTCHECK 1 777 GENF

BAD RAGAZ HOTEL St. Gallerhof

Telephone 8 1414

Das heimelige Kur- und Ferienhotel

mit direktem seitlichem Zugang zu den Thermalbädern im Dorfe. 50 Betten, fließendes Wasser, Lift. Neu renoviert. Pensionspreis von Fr. 12.50 an. — Auto-Boxen. — Weekenda-Arrangements. H. Galliker-Baur, Besitzer.

Resisto
DAS SCHÖNE HERRENHEMD

Protestantisches Erholungsheim Bellevue, Amden

Schöne, sonnige Lage, ruhiges Haus. Das ganze Jahr geöffnet. Auf Wunsch Diätküche. Pensionspreis 8—9 Fr. Prospekte. Tel. 4 6157. Leitung: J. u. A. Link-Scherb.